

Provokante Thesen:

Wir brauchen heute keine Frauenseelsorge mehr, weil der Auszug der Frauen aus der Kirche längst begonnen hat und nicht mehr aufzuhalten ist.

Wir brauchen heute keine Frauenseelsorge mehr, weil es ausreicht, Menschenseelsorge zu betreiben. Im Zuge der Gleichberechtigung spielen Unterschiede schließlich keine Rolle mehr.

Wir können uns heute keine Frauenseelsorge mehr leisten, denn den wenigen Seelsorgern, die es noch gibt, kann nicht zugemutet werden, auf spezifische Bedürfnisse einzelner Gruppen einzugehen. Frauen- und Männerseelsorge zu betreiben ist daher Ressourcenverschwendung.

Nachdem die Gleichberechtigung in Gesellschaft und Kirche Realität ist, braucht es keine Seelsorge mehr, die sich für die Interessen von Frauen stark macht.

Zum Grundlagenpapier:

Die dem Grundlagenpapier vorangestellten Thesen, sind zusammengefasste Äußerungen, die bei Gesprächen über die Notwendigkeit von Frauenseelsorge so oder ähnlich zu hören waren.

Im Sinne einer geschlechtersensiblen Seelsorge ist es durchaus geboten, die unterschiedlichen Themen, Inhalte, Methoden und spirituellen Bedürfnisse der Menschen zu verifizieren. Dazu gilt es auch, die geschlechtsspezifischen Unterschiede wahrzunehmen. Klar ist, dass dies nur ein Aspekt einer geschlechtersensiblen Seelsorge ist, aber es ist der Aspekt für den die Bischöfliche Frauenkommission einen Auftrag hat.

Vor diesem Hintergrund ist das Papier ein Beitrag zur Sensibilisierung für das, was Frauenseelsorge ist und leistet.

Grundlagenpapier Frauenseelsorge

1. Was ist Frauenseelsorge?

Der Begriff Frauenseelsorge beruht zunächst auf einem weiteren Begriff von Seelsorge, der mehr umfasst als die seelsorgliche Begleitung eines einzelnen Menschen. Es geht vielmehr um ein Verständnis von Seelsorge, das die Wahrnehmung und Begleitung von Lebenssituationen, Lebensfragen und Lebensherausforderungen meint. Frauenseelsorge widmet sich also den Fragen, den Lebenssituationen und den Herausforderungen, vor die sich Frauen heute gestellt sehen. Sie nimmt die spirituellen und die lebenspraktischen Bedürfnisse von Frauen wahr, benennt diese und entwickelt entsprechende Angebote und Möglichkeiten zur Auseinandersetzung.

Frauenseelsorge eröffnet so einen Raum, in dem Frauen ihre Fragen stellen und gemeinsam nach Antworten suchen und diese finden können. Frauenseelsorge versteht sich als Hilfestellung, mit der Frauen ihr Leben im Licht des Glaubens reflektieren können.

Frauenseelsorge ist darüber hinaus eine Unterstützung für Frauen, um sich den Herausforderungen in Ehe, Familie, Beruf, Kirche und Gesellschaft zu stellen. Frauenseelsorge begleitet Frauen darin, in den Unterschiedlichkeiten, die in der Geschlechterwahrnehmung und im Rollenverständnis herrschen, ihre eigene Rolle zu finden.

2. Pastoraltheologische Grundlagen von Frauenseelsorge

Aufgabe der Kirche und ihrer Pastoral ist es, die Zeichen der Zeit wahrzunehmen, für die Realitäten der Zeit aufmerksam zu sein, um das Evangelium im Heute verkünden zu können. Die Frauenfrage ist – als eine gesellschaftliche Grundfrage – ein wichtiges „Zeichen der Zeit“, zumal sich die gesellschaftliche und kirchliche Rolle der Frau seit dem 20. Jahrhundert und weiterhin im Umbruch befindet. Momentan erhält die Frauenfrage neue Bedeutung und auch neuen Zündstoff durch die Aufgabe der Integration von Flüchtlingen, die kulturell und religiös geprägt ein völlig anderes Frauenbild mitbringen. Innerhalb dieser Umbruchsphasen ist auch die Kirche gefragt, neue Antworten zu finden und den Umbruch pastoral zu begleiten.

Eine weitere wichtige Grundlage ist die Frauen und Männern gleichermaßen geschenkte Taufgnade. Dass Frauen und Männer durch die Taufe gleichermaßen zum allgemeinen Priestertum berufen und befähigt sind, ist erst vor wenigen Jahrzehnten formuliert worden und die Umsetzung dieser Erkenntnis befindet sich noch auf dem Weg. Frauenseelsorge stärkt

Frauen auf diesem Weg, sich ihrer Berufung durch die Taufe bewusst zu werden und diese auch leben zu können. Sie entwickelt neue Formen des Miteinanders, um die Kirche gleichberechtigt und partnerschaftlich zu gestalten.

3. Was macht Frauenseelsorge?

- Frauenseelsorge thematisiert Glaubensfragen und macht Angebote, in denen Frauen sich mit diesen auseinandersetzen können (Glaubenskurse, Frauengottesdienste, Glaubensgespräche).
- Frauenseelsorge betreibt Theologie aus der Sicht von Frauen, macht verborgene Frauen in Bibel und Kirchengeschichte sichtbar, hebt verschüttete Spuren von Frauenditionen ans Licht, erweitert das Gottesbild um weibliche Bilder.
- Frauenseelsorge macht Frauen sprachfähig im Glauben und unterstützt sie so darin in der Familie, in Gesellschaft oder am Arbeitsplatz auskunftsfähig im Glauben zu sein. (s.o.)
- Frauenseelsorge macht Angebote, mit deren Hilfe Frauen ihre eigene Spiritualität entdecken und leben können (Exerzitien, Besinnungstage, Gottesdienste, Körperübungen, Tanz, Kunst).
- Frauenseelsorge entwickelt eine frauengerechte Liturgie, in der Frauen in Sprache, in biblischen Geschichten und in Gebeten vorkommen und in der die Lebenssituation von Frauen vor Gott gebracht werden kann.
- Frauenseelsorge entwickelt Rituale zur Lebensbewältigung für Frauen. (z. B. Rituale bei Trennung und Scheidung, Angebote für pflegende Angehörige, Rituale, wenn Kinder das Haus verlassen, Segnungsfeiern z. B. für Schwangere oder für Frauen, die ein Kind verloren haben)
- Frauenseelsorge macht Bildungsangebote, die Frauen befähigen, sich in Kirche und Gesellschaft zu engagieren.

Empfehlung:

Die Bischöfliche Frauenkommission spricht sich mit dem Grundlagenpapier dafür aus, in den neu fusionierten Pfarreien die Frauenseelsorge besonders zu fördern, um die im Pastoralplan geforderte Differenzierung in der Seelsorge zu gewährleisten. Wir empfehlen den Austausch und den Diskurs in dafür geeignete Gremien zu eröffnen.

Das vorliegende Grundlagenpapier ist eine Plattform zum Austausch über Interessen und Bedürfnisse der Frauenseelsorge. Dadurch wird Sensibilität und Sprachfähigkeit gefördert.

Die Empfehlung an die Personaleinsatzleitung des pastoralen Dienstes grundsätzlich in Pastoralteams Frauen und Männer einzusetzen, ist der Ausgangspunkt.

In Pastoralteams von fusionierten Gemeinden ist es dringend notwendig, dass eine Zuständigkeit für Frauenseelsorge verbindlich personalisiert wird. Ergänzend gehen wir davon aus, dass dann eine gemeinsame Zusammenarbeit mit den aktiven Frauen vor Ort (Verbände, Caritas etc.) gepflegt wird und darüber hinaus die Auseinandersetzung mit den Lebenswelten von Frauen wie in Punkt 3 beschrieben geschieht.

(Empfehlung wurde am 16. Mai 2017 beraten und durch Bischof Dr. Genn angenommen.)